

Strecke BE 1301
Landeskarte (Thun -) Oberei - Wald (- Luzern); Schallenberg
1188

GESCHICHTE Stand Juli 1998 / hrm

Die Strecke BE 1301 führt von Oberei über den Schallenberg nach Schangnau. Sie bildet ein Teilstück der Route von Steffisburg nach Luzern (s. auch BE 1161, IVS DOKUMENTATION LUZERN, LU 761).

Kartographische Belege finden sich in der «Carte des Berner Oberlandes» von L. A. Haller aus dem Jahr 1824, wo eine «Saumweg»-Verbindung enthalten ist. In der Berner Karte von CARL JAKOB DURHEIM (1843) erscheint die Verbindung zwischen Süderen und Schangnau als «Vicinal- und Dorf-Weg» und in der Fortsetzung Richtung Kanton Luzern als «Strasse dritter Classe». In der TK (Blatt XIII/1864) ist sie bis Tal als «Karr- oder Saumweg» und als «Fussweg» und in der Fortsetzung als «Verbindungs-Weg» dargestellt. Im TA (385 Schwarzenegg 1886; 385bis Schangnau 1891) bis Waldmatt (Pkt. 989) als «Fahrweg ohne Kunstanlage» und in der Fortsetzung bis Vorder Steinmösli als «Feld- oder Saumweg». In Vorder Steinmösli mündet der Saumweg in die neu erstellte Kunststrasse von Eggwil (BE 1365.2). In den 1890er-Jahren wird der Saumweg über den Schallenberg laut TA (385 Schangnau 1899) durch eine «Kunststrasse 3–5 Meter Breite» abgelöst. Das Trasse der Kunststrasse tangiert den Saumweg nur an einer Stelle in Ufem Schallberg.

GELÄNDE Aufnahme 1. Juli 1998 / hrm

Der Übergang über den Schallenberg überwindet eine Höhendifferenz von etwa 300 m. Nach der Abzweigung von der Steffisburg–Langnau-Strasse (BE 1161, BE 1300) in Oberei folgt die Verbindung zunächst dem Lauf der Emme. Bei Gämpel beginnt der eigentliche Anstieg zum Schallenberg. Nach dem Erreichen der Passhöhe führt die Verbindung nach Chnubelhütte im oberen Emmental und setzt sich anschliessend nach Schangnau und Wald an der Luzerner Kantonsgrenze fort.

*Traditionelle Wegform und -oberfläche westlich der Passhöhe bei Waldmatt.
Abb. 1 (Bic, 19. 9. 2005)*



*Im östlichen Abstieg bei Ober Läng-
Gfääl ist der Weg aufgelassen und am
verfallen.
Abb. 2 (Bic, 19. 9. 2005)*



*Blick auf die Rabenbrucke von
Schonenwald aus.
Abb. 3 (D, 10. 6. 1986)*



Die Verbindung ist fast durchgehend erhalten. Einzelne kurze Unterbrucke sind zwischen Chnubelhutte und Raben zu verzeichnen. Zwischen Oberei und Waldmatt, in Ufem Schallberg sowie ab Tal ist sie grosttenteils durch asphaltierte 2. und 3. Klass-Strassen überprägt. Zwischen Waldmatt und Chnubelhutte sowie in Raben ist der Saumweg grosttenteils als erdig-kiesiger, im offenen Gelände auch grasiger Fussweg ausgebildet. Stellenweise ist die Wegoberflache auch mit Schotter bedeckt. Der Abstieg vom Schallenberg und eine Partie in Raben sind nur als aufgelassene Wegspur erhalten. Über den gesamten Passubergang verteilt wechseln sich Hang- und Hohlwegpartien ab, die durch teilweise bestockte Erdböschungen begrenzt werden.

Zwischen Schindler und Brugg führt die sogenannte «Rabenbrucke» über die Emme. Die gedeckte Holzbrücke wurde im Jahr 1892 gebaut und 1946 für schwere Fahrzeuge verstärkt. Die Brücke ist 30 m lang und 4.84 m breit. Sie weist eine Spannweite von 25 m auf. Das Satteldach ist mit Eternitplatten bedeckt (STADELMANN 1990: 158).

*Innenansicht der Räbenbrücke.
Abb. 4 (Bic, 19. 9. 2005)*



*Der Zugang zur Kirche Schangnau.
Abb. 5 (Bic, 19. 9. 2005)*



— Ende des Beschriebs —